

# Editorial

Mit Charme, Herz und einer Prise Einfallskraft eröffnet euch diese Ausgabe einen Einblick in das nahezu unzählbare Thema des Wahnsinns. Wo trennt mensch eigentlich – ganz banal – zwischen Wahnsinn und Normalität? Die Grenzen sind schwimmend und unsere Autor\_innen begegnen diesem undurchsichtigen Gebiet mit kreativen Beiträgen aus den unterschiedlichsten Perspektiven. Das Resultat, wie wir finden, kann sich sehen und lesen lassen.

Durch den Wahnsinn führen uns somit in diesem Heft: Christoph Prager, anhand der verkehrten Realität der Finanzmärkte; Lena Paul, die über die Gefangenheit in einem kranken Kopf zwischen Giraffen, Kröten und Affen schreibt; David Fraissl, als Beobachter in den Pforten der Religiosität – mit Freud und Nietzsche im Hinterkopf; Michael Höfel, über die literarische „Phantastikschwemme“ des vergangenen Jahrhunderts; Georg Graner, als Mitreisender auf dem Roadtrip von Physisia und Querera in einem alten Mercedes Diesel; Chris-Oliver Schulz – begleitet von Herrn Klein – die alltägliche Realität nach dem „richtigen Verstehen“ durchkämmend; und Sebastian Klausner, der eine anti-heroische Perspektive auf den Kriegshelden im Film *The Hurt Locker* aufzeigt.

Im Fotonarrativ zeigt die Redaktion den Wahnsinn in Form der sozial konstruierten Hysterie und wandelt hierbei auf den fotografischen Spuren der verführerischen Augustine.

In das Griechenland der Krise führen uns Sonja Genner, Martin Sowa, Sandra Stumpf und Josef Wukovits und erklären, mit welchen Problemen die griechische Bevölkerung abseits medialer Aufmachung zu kämpfen hat. Veronika Siegl verdeutlicht mit ihrem Beitrag aktuelle politische Entwicklungen in Russland – zwischen der zunehmenden Diskriminierung von LGBTI-Personen und dem wachsenden gesellschaftlichen Widerstand.

Und mit dieser Jubiläumsausgabe gewähren wir euch einen besonderen Einblick in die Redaktion: in unsere wöchentlichen Redaktionstreffen, in den Entstehungsprozess unserer Ausgaben sowie in die Geschichte der Paradigmata.

Und mit Alice im Wunderland und dem verkehrten Logischen bleiben wir bei „we’re all mad here“ und wünschen euch viel Spaß beim Lesen.

Die Redaktion

